



Risikomanagement

1 Definition

- **Risiko:** «Der Begriff Risiko wird, als die aus einer Entscheidung resultierende Verlustgefahr, beschrieben.»
- **Bruttoisiko:** »Die Summe aller Risiken, denen das Unternehmen ausgesetzt ist, wird als Bruttoisiko angesehen und kann durch vom Management angestoßene Maßnahmen vermieden, vermindert oder durch Überwälzung reduziert werden.
- **Nettorisiko:** »Der verbleibende Rest sind die Nettorisiken bzw. die Restrisiken, die vom Management nun getragen bzw. gemanagt werden müssen.
- **Risiko-Controlling:** »Hauptaufgabe des Risikos-Controllings ist es, Informationen für die Entscheidungen des Risikomanagements bereitzustellen, d.h. die für das Unternehmen relevanten Risiken zu identifizieren und quantifizieren sowie die Konsequenzen der verschiedenen Optionen der Risikosteuerung und -Regelung zu ermitteln.
- **Risikomanagement:** »Unter Risikomanagement verstehen wir das Steuern und Regeln der bereits bestehenden und künftig entstehenden Risiken eines Unternehmens, so dass der Wert des Unternehmens durch die Verringerung der Risiken bei gleichen Ertragschancen gesteigert wird. Eine Aufgabe des Risikomanagements ist die Bewertung der zusammengefassten Berichte und die Weiterleitung von wichtigen Risiken an den Vorstand.

1. Risikoarten

1.1 Risikoarten 1

Unterteilung der Risiken nach Schröder in:

- Externe Risiken, z.B. die Konkurrenzentwicklung, die Abnehmersituation, staatliche Rahmenbedingungen, technologische Entwicklungen und die Rohstoffversorgung.
- Interne Risiken, z.B. die Sortimentsbereinigung, Kostensenkungsprogramme und der Aufbau eines Beschaffungsmarketings.

1.2 Risikoarten 2

Horváth systematisiert die Risiken in vier unterschiedliche:



2. Zielsetzungen des Risikomanagements

»Die Zielsetzungen für ein Risikomanagement sind laut Horváth:

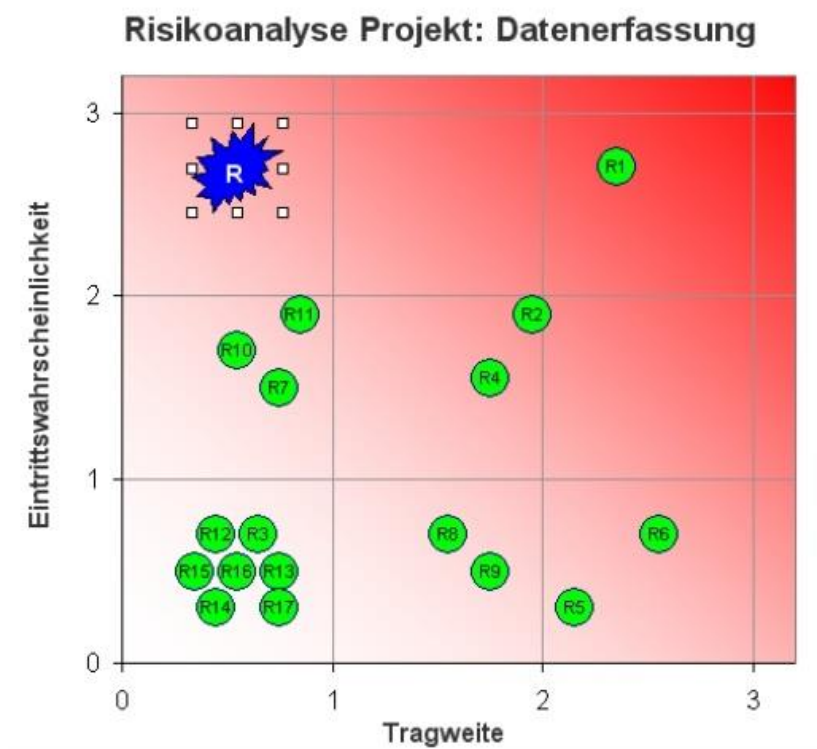
- Erkennen und Vermeiden von Risiken
- Interne Transparenz erhöhen
- Risikobewusstsein der Mitarbeiter verbessern
- Eigenverantwortung dezentraler Bereiche unterstützen
- Support der Unternehmensleitung
- Erreichen der Unternehmensziele«

Weitere Ziele sind:

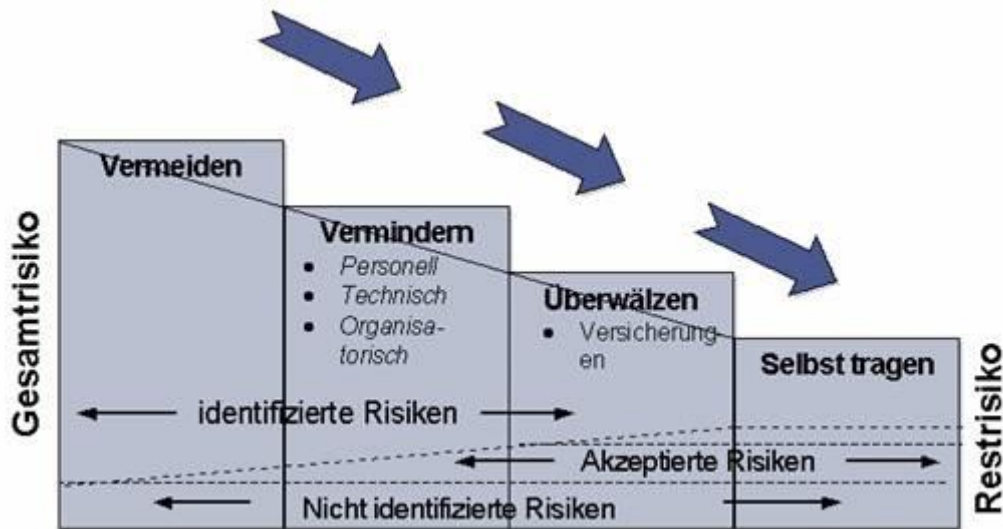
- Langfristige Unternehmenswerterhöhung
- Erfolgssicherung
- Optimieren der Risikokosten

3. Risikoanalyse

- Bei der Risikoidentifikation werden die Risiken eines Unternehmens erfasst; prozessorientiert und in verschiedene Risikobereiche gegliedert (QM, Marketing, Einkauf).
- In der Risikobewertung werden die Risiken quantifiziert und qualitativ gewichtet. Das Risiko bewertet man nach dem Ausmaß der Auswirkung und der Eintrittswahrscheinlichkeit des Risikos. Man bedient sich dabei verschiedener Instrumente und Methoden, z.B. RiskMap, ABC-Analyse, Value at Risk. Alle Erkenntnisse der Risikoanalyse (Identifikation und Bewertung) fließen in ein Risikoinventar oder eine RiskMap.
- Value at Risk = ein Risikomaß
- Das Risikoinventar ist die Summe aller identifizierten und auf Plausibilität geprüften Risiken.



4. Risikoplanung und -steuerung



- **Risikovermeidung:** Unternehmen entscheiden sich aufgrund hoher Risikopotenziale bestimmte Aktivitäten aufzugeben oder anzupassen, z.B. Anpassung der Prozessabläufe im Produktionsprozess oder Verlagerung von Unternehmensteile in andere Länder (Umweltgesetzgebung, Arbeitsschutzgesetzgebung bieten Vorteile).
- **Risikoverminderung:** Unternehmen entscheiden sich Risiken auf Dritte (jedoch nicht auf Versicherer) zu übertragen oder durch technische und organisatorische Maßnahmen diese Risiken zu mindern. Voneinander unabhängige Risiken können regional, objektbezogen (Minimierung des Marktrisikos durch Produktdiversifikation) oder personenbezogen gestreut werden.
- **Risikoüberwälzung:** »Die Risiken werden auf einen Dritten übertragen. Dies kann z.B. durch Versicherung, Haftungsausschlüsse oder Bürgschaften Dritter (z.B. Hermes Bürgschaften) erreicht werden.«
- **Risikotragung:** »Das Risiko wird bewusst selbst getragen. Dies beinhaltet allerdings auch die aktive Vorsorge für den Fall, dass die Risiken tatsächlich eintreten, z.B. durch die Bildung von Rücklagen.«

5. Risikoüberwachung

- »Die zunehmende Volatilität auf den (internationalen) Märkten erfordert eine regelmäßige Überprüfung des Risiko-Management-Systems. Um das Bedrohungspotenzial einzugrenzen, kann das Top-Management Richtlinien (Regeln) erlassen, wonach die mit Einzelgeschäften und Projekten verbundenen Verlustrisiken zu quantifizieren, in Exposures zu dokumentieren und auf vorgegebene Limite anzurechnen sind (Value-at-Risk).«
- Regelmäßige Soll/Ist-Vergleiche sind erforderlich. Das Risikomanagementsystem sollte auf seine Funktionsfähigkeit und Effizienz in der Risikoerkennung und –Handhabung geprüft werden sowie zusätzlich Schwachstellen aufdecken für eventuelle Verbesserungen.

6. Quellennachweis

Quellenangabe: <http://www.betriebswirtschaft.info/1933.html>